

Herzlichen Dank!

Rund 445.000 Euro sind im Rahmen der bundesweiten Schulaktion „Kinder laufen für Kinder“ zugunsten der SOS-Kinderdörfer in Deutschland und weltweit im Schuljahr 2010/2011 zusammengekommen. Insgesamt sind überall in Deutschland Kinder und Jugendliche von 210 Schulen und Vereinen für die gute Sache gelaufen. Für dieses einmalige sportliche und soziale Engagement möchten wir uns bei Euch, den Läuferinnen und Läufern und allen, die dazu beigetragen haben, von ganzem Herzen bedanken! Auch die Kultusministerien der beteiligten Bundesländer, die für „Kinder laufen für Kinder“ die Schirmherrschaft übernommen haben, sind von diesem tollen Ergebnis begeistert. Wie wertvoll Eure Spenden sind und was dadurch alles finanziert werden kann, zeigen Euch die folgenden Beispielprojekte. Zuerst aber kommen ein paar SOS-Kinderdorkinder aus Mexico zu Wort.



Interview

SOS-Kinderdorkinder erzählen...

Die neun Jahre alte **Fernanda**, die zwölfjährige **Laura** und der vierzehnjährige **Andrés** sind Geschwister. Sie leben zusammen mit fünf weiteren leiblichen Geschwistern und ihrer SOS-Mutter Alondra im Kinderdorf Mexico City. Die SOS-Mitarbeiterin Lariza Melendez hat die Familie besucht und sich mit den Kindern unterhalten. Ein Gespräch mit Kindern über ihr Leben im Kinderdorf zu führen, ist spannend. Die Antworten sind meist entwaffnend ehrlich und manchmal überraschend. In folgendem Interview geben Fernanda, Laura und Andrés einen kleinen Einblick in ihren Alltag, ihre Gedanken, Vorstellungen und Wünsche.

Das Gespräch begann für die drei Kinder mit einer Fantasiereise: „Stellt Euch vor, ihr seid berühmt und erzählt im Fernsehen aus Eurem Leben.“ Die Kin-

der genossen es sichtlich, in ihre Rollen zu schlüpfen, zupften ihrer Haare zu recht, setzten sich in Pose...

Was gefällt Dir am SOS-Kinderdorf am besten?

Fernanda: „Besonders gerne mag ich, wenn wir in unserer Familie ein Fest feiern. Dann spielen wir viele verschiedene Spiele miteinander und haben jede Menge Spaß. Ich liebe meine Familie und freue mich, wenn es ihnen gut geht.“

Laura: „Ich habe gerne viele Freunde. Meine beste Freundin heißt „Lupita“ und wir haben uns immer viel zu erzählen, wenn wir uns auf dem Spielplatz im Kinderdorf treffen. Ich hab meine Mama gerne – sie ist sehr lieb zu uns und kümmert sich um uns. Unser Dorfleiter

hat immer Zeit für uns und ist sehr verständnisvoll.“

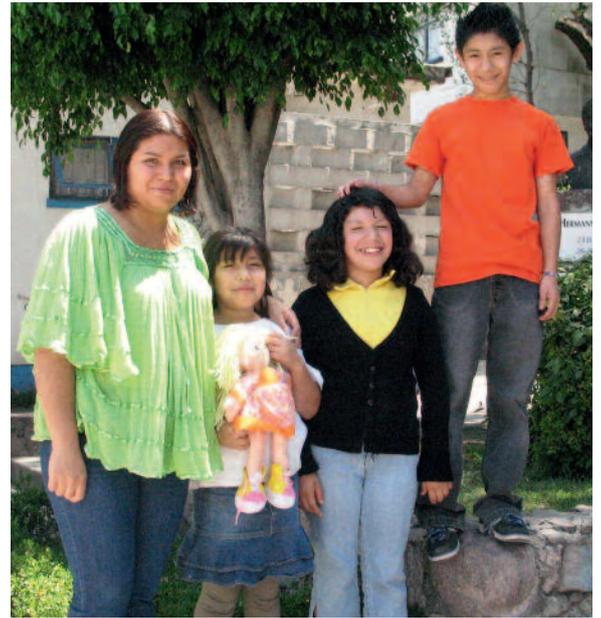
Andrés: „Ich finde es super, dass meine Geschwister und ich zur Schule gehen können und dass im Kinderdorf viele andere Kinder sind. So kann man leicht Freunde finden, mit denen man Fußball, Schach und mit Murmeln spielen kann.“

Wo ist Dein Lieblingsort im Kinderdorf?

Fernanda: „Der Spielplatz, wo ich mit meinen Freundinnen Neuigkeiten austauschen kann.“

Laura: „Unser Haus, weil da meine Geschwister sind, mit denen ich spielen kann.“

Andrés: „Ich bin am liebsten auf dem Spielplatz, wenn dort nicht so viele Kinder sind. Da kann ich dann mal ganz für mich sein.“ ▶



► **Was ist Dein Lieblingsgegenstand?**

Fernanda: „Meine Puppe ‚Luna‘. Sie ist wunderschön, hat blondes Haar und ist so schön angezogen. Ihr erzähle ich all meine Geheimnisse.“

Laura: „Ich mag am liebsten meine gelbe Schultasche. Die hat meine Mama selbst genäht.“

Andrés: „Mein rotes Notizbuch ist mir sehr wichtig. Da hinein schreibe ich meine Gedichte und zeichne. Mein rotes Buch habe ich immer bei mir.“

Was an Dir möchtest du verändern?

Fernanda: „Meine Schulnoten und auch mein Benehmen – manchmal bin ich gemein zu meinen Geschwistern und meiner Mama.“

Laura: „Meine Noten und mein Verhalten. Außerdem würde ich es gerne schaffen, auch in der schulfreien Zeit früher ins Bett zu gehen.“

Andrés: „Ich mag mich genauso, wie ich bin.“

Wann und worüber hast Du zuletzt gelacht?

Fernanda: „Als ich vor kurzem mit meinem Freund Jesser Fußball gespielt habe.“

Laura: „Als ich im Freizeitpark ‚Six Flags‘ war. Da hatte ich riesigen Spaß.“

Andrés: „Ich musste lachen, als wir in einem Fußballturnier in der Schule gegen die Mädchenmannschaft verloren haben.“

Mit wem verbringst Du die meiste Zeit?

Fernanda: „Mit meiner Freundin Rosita, die ist sehr lustig.“

Laura: „Mit meiner Mutter Alondra und mit meinen Geschwistern.“

Andrés: „Mit meiner Familie und meinen Freunden.“

Was ist Dein größter Wunsch?

Fernanda: „Ich wäre gerne Millionärin. Dann würde ich allen armen Kindern Essen schenken, ein Zuhause, Kleidung und Liebe.“

Laura: „Ich wünschte ich wäre größer und man würde mich nicht immer ‚Kleine‘ nennen. Ich würde gerne Ärztin werden.“

Andrés: „Ich möchte gerne einmal meine leiblichen Verwandten treffen.“

Was isst Du am liebsten?

Fernanda: „Jede Art von Kuchen.“

Laura: „Gemüse“

Andrés: „Jedes mexikanische Essen.“

Welche Regeln gibt es bei Euch Zuhause?

Fernanda, Laura und Andrés: Nach dem Aufstehen müssen wir unser Bett machen. Wenn wir unterwegs sind, müssen wir um 19.00 Uhr daheim sein. Während der Schulzeit müssen wir um 20.00 Uhr ins Bett gehen.

Gibt es jemanden, den Du bewunderst?

Fernanda: „Meine Mama, sie bringt mir richtiges Verhalten bei und zeigt mir, wie man kocht.“

Wenn jemand aus einem anderen Land Mexiko bereist, welchen Ort sollte er besuchen?

Fernanda: „Den Zoo.“

Laura: „Unser SOS-Kinderdorf.“

Andrés: „Ein Museum.“

Was würdest Du ändern, wenn Du der Dorfleiter wärst?

Fernanda: „Ich würde die alten Häuser und den Spielplatz erneuern. Viele Spielgeräte sind schon etwas älter. Es wäre auch viel schöner, wenn in unserem Garten Gras wachsen würde. Ein paar neue Möbel wären toll. Ich würde allen Kindern das zum Anziehen kaufen was sie sich wünschen.“

Laura: „Wenn ich Dorfleiter wäre, würde ich ein neues Kinderdorf mit ganz stabilen Häusern bauen, die auch bei einem Erdbeben nicht einstürzen. Das neue Kinderdorf wäre noch viel größer als das jetzige, damit noch mehr Kinder darin wohnen können. Ich würde einen riesigen Park anlegen, wo alle Kinder zusammen spielen können. Und dann würde ich noch für jedes Familienhaus einen Computer kaufen.“

SOS-Haiti: Nothilfe / Grundversorgung / Kinderbetreuung

Wiederaufbau ist ein jahrelanger Prozess

Als im Januar 2010 ein Erdbeben der Stärke 7,0 Haiti erschütterte, blieb kaum ein Stein auf dem anderen. Über 200.000 Menschen starben, die Überlebenden standen vor dem Nichts. Das Nothilfe- und Wiederaufbauprogramm in Haiti ist nach der Tsunami-Hilfe das zweitgrößte je von SOS-Kinderdorf durchgeführte Hilfsprojekt. Die Betreuung verlassener Kinder, Bildung und Ausbildung sowie Familienhilfe kamen vor dem Erdbeben an den Standorten Santo nahe Port-au-Prince und in Cap-Haïtien 4.000 Kindern und Jugendlichen zugute. Diese Zahl hat sich nach der Katastrophe vervielfacht. Im SOS-Kinderdorf Santo wurden hunderte unbegleitete Kinder aufgenommen, 160 Kinder konnten wieder zu ihren Familien zurückkehren. Jede SOS-Mutter kümmerte sich um bis zu 20 Kinder, üblich waren zehn. 62 Fertighäuser wurden aufgebaut. 150 Kinder aus den überfüllten Familienhäusern wurden in den

neuen Übergangsbehausungen untergebracht. Die SOS-Schule in Santo hat mit 900 Schülern ihre Kapazität fast verdoppelt.

Das SOS-Kinderdorf Cap-Haïtien hat zusätzlich 40 Kinder aufgenommen. An über 100 SOS-Versorgungsstellen bekommen täglich bis zu 14.000 Kinder warme Mahlzeiten. Zu Spitzenzeiten waren es 24.000.

Nach einem Jahr Nothilfe wollen die

SOS-Kinderdörfer in Haiti nachhaltige Aufbauprojekte vorantreiben. Die Grundversorgung von 40.000 Kindern soll durch den Ausbau der SOS-Familienhilfe über mehrere Jahre gesichert sein. Schulen sollen gebaut werden. Ein neues SOS-Kinderdorf wird in der Hafenstadt Les Cayes im Süden des Landes entstehen. Die Bedürfnisse der Kinder werden allen wesentlichen Entscheidungen zugrunde liegen. ■



merci beaucoup



mille grazie

muchas gracias

tesekkür ederim

Herzlichen Dank



thank you

SOS-Georgien: Kindergarten für Kinder aus Flüchtlingsfamilien

Förderung und Integration

Als Folge der Konflikte in Abchasien und Südossetien verloren mehr als 250.000 Georgier ihr Zuhause. Die Hälfte von ihnen lebt heute noch in Sammelunterkünften, unter erbärmlichen Lebensbedingungen. Am meisten leiden die Kinder darunter; sie haben nur selten Zugang zu Bildung und medizinischer Versorgung.

Ein Großteil der Kinder im SOS-Kindergarten Tbilisi stammt aus Flüchtlingsfamilien. 100 Mädchen und Jungen finden hier einen Platz, an dem sie kind-

gerecht spielen können, gefördert werden und regelmäßige Mahlzeiten erhalten. Auch Kinder mit Behinderungen werden aufgenommen. Andere kommen aus Familien, die am Rande des Existenzminimums leben.

In fünf Gruppenräumen gibt es verschiedene Aktionsecken, in denen die Mädchen und Jungen spielend lernen. Austoben können sie sich auf dem Spielplatz und im Gymnastiksaal. Die Eltern erhalten bei Bedarf Erziehungsberatung und werden in die Aktivitäten einbezogen. Mütter und Väter von Kindern mit

Behinderungen lernen, wie sie ihre Kinder integrieren können. Eine Studie ergab, dass Kinder, die den SOS-Kindergarten besuchen, besonders gut auf den Schulbesuch vorbereitet und viel selbständiger als andere Kinder sind.

Das SOS-Kinderdorf und der SOS-Kindergarten in Tbilisi haben Vorbildwirkung. Das Konzept wurde bereits von einigen staatlichen Kinderheimen und sozialen Organisationen übernommen.

SOS-Malawi: Medizinisches Zentrum

Unterstützung für kranke und behinderte Menschen

Durch Mangelernährung, verschmutztes Trinkwasser, fehlenden Impfschutz und die Vielzahl von Infektionen als Begleiterscheinung durch die Immunschwächekrankheit AIDS sind viele Malawier chronisch krank. Die wenigsten können es sich leisten, sich medizinisch behandeln zu lassen. Diese Menschen erfahren Hilfe im SOS-Medizinischen Zentrum in Lilongwe, Malawi. Hier befindet sich auch ein Tuberkulose- und Aids-therapie-Zentrum; bedürftige Patienten erhalten eine kostenlose Behandlung mit Antiretroviral-Medikamenten. Neben der SOS-Klinik hat SOS auch ein Reha-Zentrum eingerichtet, in dem Kin-

der mit körperlichen und geistigen Behinderungen unterstützt werden. Das Zentrum behandelt Kinder und Jugendliche, die bereits von Geburt an körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen leiden, sowie Kinder, die Unfälle erlitten haben oder aufgrund von Unterernährung oder schweren Erkrankungen wie z.B. Malaria starke Entwicklungsverzögerungen aufweisen und aus diesen Gründen nicht krabbeln, laufen oder sprechen können. Bewegungs-, Beschäftigungs- und Sprachtherapie sowie die Versorgung der Kinder mit medizinischen Gehhilfen, Rollstühlen etc. tragen zu einer erheblichen Verbesserung ihrer

Lebensqualität bei. Auch die Eltern bekommen im Zentrum Beratung und erfahren, wie sie ihre Kinder bestmöglich fördern können. Die Mitarbeiter zeigen ihnen, wie die Kleinen lernen, selbst zu essen oder sich zu waschen. Auch Spielmöglichkeiten für die Kinder werden aufgezeigt. Viele Familien haben kein Geld, Spielsachen zu kaufen. In solchen Fällen lernen die Eltern, aus einfachen Mitteln Spielzeug selbst zu basteln. ■

muchas gracias

merci beaucoup



SOS-Deutschland: Treffpunkt in Göppingen

Eine warme Mahlzeit – für viele Kinder etwas ganz Besonders

Wenn kurz nach 13 Uhr die letzten Schüler im SOS-Treffpunkt Freihofstraße in Göppingen eintrudeln, stehen schon die dampfenden Schüsseln auf dem Tisch. „Für viele Kinder ist es die erste Mahlzeit des Tages, die sie bekommen“, erzählt Monika Pandikow, die Leiterin der SOS-Kinder- und Jugendhilfen Göppingen.

Die Gründe sind vielfältig: Manche Kinder sind morgens sich selbst überlassen; es ist einfach niemand da, der ihnen Frühstück und Pausenbrot bereiten könnte, weil die Eltern vielleicht schon auf dem Weg zur Arbeitsstelle sind oder noch im Bett liegen, weil sie bis spät nachts arbeiten mussten. Schlimmstenfalls ist es auch so, dass am Monatsende nicht mal mehr das Geld da ist, um Grundnahrungsmittel wie Brot und Milch einzukaufen. „Für die Kinder- und Jugendlichen ist es wichtig, dass mal jemand nachfragt, wie es ihnen geht und dass sie ernst genommen werden“, so die Sozialpädagogin Monika Pandikow.

„Armut ist ein Thema, das für uns schon Alltag geworden ist“, so Monika Pandikow. „Viele Eltern müssen mehrere Jobs annehmen und zu ungünstigen Zeiten arbeiten, damit das Geld einigermaßen reicht.“ Aber es ist nicht nur materielle Armut, die die Kinder und Jugendlichen im Göppinger Innenstadtbereich belastet. „Viele der Kinder haben ein mangelndes Selbstwertgefühl und daraus resultierend geringere Entwicklungschancen als Kinder aus besser gestellten



Familien“, verdeutlicht Monika Pandikow.

Was für viele heutzutage eine Selbstverständlichkeit ist, Urlaube, Museumsbesuche, Sportverein, bleibt für die Kinder aus armen Familien ein Wunschtraum. Aus diesem Grund versuchen die Mitarbeiter der SOS-Einrichtung in Göppingen Kindern und Jugendlichen zu vermitteln: „Du kannst etwas! Du bist etwas wert!“

tesekkür ederim
merci beaucoup

Mit Eurer Spende kann das Mittagsangebot langfristig gesichert werden.

mille grazie





Herzlichen Dank

tesekkür ederim

thank you

SOS-Deutschland: Therapie für Kinder

Wie Tiere helfen können, seelische Wunden zu heilen

Die meisten SOS-Kinderdorf anvertrauten Kinder und Jugendlichen haben eines gemeinsam: Sie haben bislang viel Schlimmes erlebt und deshalb ein erschüttertes Vertrauen zu Menschen. Vernachlässigung, Gewalt, Trennung oder der Verlust des familiären Netzes rufen Emotionen wie Verwirrung, Angst, Wut oder Hass hervor. Die seelischen Wunden heilen nur langsam. Neben behutsamer und intensiver Beziehungsarbeit brauchen die Kinder meist auch therapeutische Unterstützung. Wenn Kinder sich Menschen gegenüber nur schwer öffnen können, bewirken Tiere manchmal wahre Wunder. Besonders bei der Trauma-Bewältigung werden die Vierbeiner erfolgreich eingesetzt. In der Beziehung zu den Tieren können die Kinder Vertrauen aufbauen, Trost finden, Verantwortung übernehmen und die Wirkung ihrer Handlungen und Gefühle erfahren.

Eine wichtige Erfahrung: Liebe geben und Liebe bekommen

Auch im SOS-Kinderdorf Württemberg nahe Stuttgart setzen die SOS-Mitarbeiter auf vierbeinige Hilfe. „Die Mädchen und Jungen lernen mit Hilfe der Trainerin die Sprache des Hundes, erfahren, was dem Tier gut tut und was nicht. Und die Kinder werden sofort ‚belohnt‘ – mit Liebe, Freundschaft und Freude des Hundes. Dieses Erlebnis befähigt viele, auch zwischenmenschliche soziale Kompetenzen zu entwickeln und Beziehungen zu gestalten“, erklärt Rolf Huttelmaier von SOS-Kinderdorf. „Der Einsatz des Therapiehundeteams reicht vom Erlernen eines verantwortungsvollen Umgangs mit Hunden über Motivationsarbeit bis hin zur Unterstützung der Beziehungsfähigkeit eines Kindes. Viele Kinder sind in früheren Beziehungen sehr enttäuscht worden und haben große Mühe sich neu auf Beziehungen

einzulassen. Über den Beziehungsaufbau zum Hund fassen Kinder wieder Vertrauen und Mut für neue Beziehungen. Nicht umsonst ist der Hund der älteste Freund und Begleiter des Menschen.“, erklärt die ausgebildete Diplompädagogin und Jugendtherapeutin Martina Kübler, die gemeinsam mit der Hündin Cyra regelmäßig ins SOS-Kinderdorf Württemberg kommt.

Tiere können benachteiligten Kindern helfen, ihre Ängste abzubauen und motorische Defizite ausgleichen. Leider zahlen viele Krankenkassen die Tiertherapie nicht. ■

Mit Eurer Spende helft ihr konkret, Tiertherapien in den deutschen SOS-Kinderdorfteinrichtungen zu finanzieren.

SOS-Deutschland: Schülerbetreuung in München

Damit Schüler am Nachmittag nicht allein zu Hause sind

tesekkür ederim



Das SOS-Mütter- und Kindertageszentrum München unterstützt sozial benachteiligte Kinder und ihre Familien mit dringend notwendigen Hilfen. Damit auch sie eine Chance auf ein gutes Aufwachsen haben, eine qualifizierte Schulbildung und Betreuung erhalten und Kontakte zu anderen knüpfen können. Ein wichtiges Angebot der SOS-Einrichtung im Münchner Stadtteil Neuauubing dabei ist die Betreuung von Schülern nach der Schule.

Doch bisher sind dafür nur sehr unzureichende Räumlichkeiten vorhanden, die nicht länger praktikabel sind. Nun soll endlich eine passende Raumlösung für die Schülerbetreuung geschaffen werden - mit großem Gewinn für die Kinder! So sollen nun speziell für die Schülerbetreuung eigene Räume geschaffen werden, wo die Kinder und Jugendlichen besser gefördert werden können. Außerdem wird ein Bewegungs- und Werkraum entstehen, sodass noch andere Angebote hier stattfinden können. Förderung und Betreuung von Schülern ist sehr wichtig, denn: Bildung ist immer die wesentlichste Voraussetzung für

einen guten Start in eine gesicherte Zukunft. Eine verlässliche Kindertagesbetreuung entlastet Familien und ermöglicht den Eltern, berufstätig zu sein und für ein gesichertes Einkommen zu sorgen.

Das SOS-Mütter- und Kindertageszentrum München

Die SOS-Einrichtung im Münchner Stadtteil Neuauubing ist ein multikultureller, offener und generationsübergreifender Treffpunkt für die ganze Familie.

Jung und Alt können sich begegnen, Familien finden Entlastung. Die Besucher können mitreden, mitentscheiden und mitarbeiten. Überdies finden Kinder ab dem ersten bis zum zwölften Lebensjahr liebevolle und kompetente Tagesbetreuung in unterschiedlichen Gruppen. ■

Mit Eurer Spende tragt ihr dazu bei, dass die Schüler besser betreut werden können.

mille grazie



merci beaucoup